

Wie muß ein Wehrmann sein? Er geb' private
 Zu viel mit Frauenzimmern sich nicht ab,
 Im Wirthshaus' kneipe er nicht all zu spate;
 — Doch bleib' ein Trunk ihm stets ein nützlich Lab.

Es nützt in Kriegestagen,
 Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
 „Mit Gott, für König und für Vaterland?“

Wie muß ein Wehrmann sein? Er steck' die Nase
 In's Exercir-Reglement und lern' was draus.
 Die Uebung sei ihm nicht Bomm'lei im Grase.
 Er nehm' vom Uebungsplatz was mit nach Haus'.

Es nützt in Kriegestagen,
 Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
 „Mit Gott, für König und für Vaterland!“

Wie muß ein Wehrmann sein? Das Maul muß halten
 Er auf dem Uebungsplatz, steht er im Stied.
 Beim Becherklang, da laß er Jubel walten
 Und sing' vom Vaterland dabei ein Lied.

Es nützt in Kriegestagen,
 Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
 „Mit Gott, für König und für Vaterland!“

IX.

Unser Treiben.

Met: Steh' ich in stiller Mitternacht &c.

Wir Wehrleut' sind all' lust'ge Leut'.
 Wo Wehrleut' sind, ist Lust und Freud'.
 Zur Uebung gehr's mit Sing und Sang —
 Zuchheirassa! dem Rhein entlang.

Der Dienst ist ernst und kalt — fürwahr.
 Wehrleut' sind lustig immerdar.
 Mit lust'gem Sinn und frohem Muth
 Geht ernstes Ding noch 'mal so gut.

Erschallt der Ruf so klar, so hell:
 „Wehrleut', in's Wirthshaus zum Apell!“
 Wehrleut', die sind allsammt gleich da,
 Als wär' der Teufel los — Hurrah!

Und „Kling = Kling = Kling!“ geht's hin und her.
 Ein Trunk macht Wehrleut' kein Beschwer.
 Da wird vom schwarzbrauns Mägdelein
 Geschwagt so viel, geschwagt so fein.

Doch ruft's „Wehrleut'!“ so klar, so hell:
 „Zum ernstn Kampfe, zum Apell!“
 „Hurrah!“ — geht's dann von Land zu Land:
 „Mit Gott, für Fürst und Vaterland!“

Wehrleut', die schlagen lustig drein.
 So lustig, wie sie sind bei'm Wein.
 — Treu immerdar Wehrmann verblieb
 Dem Vaterland und seinem Lieb.

Wehrleut' sind auch noch treue Herrn.
 Mägd'lein drum küssen Wehrleut' gern.
 Sie machen's wie die Frau'n Mamas,
 Als noch Wehrleut' die Herrn Papas. —

* * *

— Und muß ein Wehrmann in die Fern',
 Den wir behielten wol so gern,
 Den wir geehrt wie einen Freund,
 Weil er's hat redlich stets gemeint,

Dann singen wir: „D — du Kam'rad!
 „Gott schütz' dich auf dem fernern Pfad!“
 Dann singen wir bei voller Bowl':
 „Kam'rad — Kam'rad! — leb' wol, leb' wol!“